

Jugend.Macht.Europa

MÜNCHEN | IG-BCE-Jugend engagiert sich bei den Wahlen zum EU-Parlament

Europa macht das Leben einfacher, sicherer und lebenswerter. Da ist sich die IG-BCE-Jugend des Landesbezirks Bayern einig. Es gibt viele Gründe für die Europäische Union (EU). Anlässlich der anstehenden Europawahlen wirft sie einen genaueren Blick auf die Vorteile, mit denen junge Menschen in der Europäischen Union aufwachsen dürfen.

»Europa sichert uns seit 70 Jahren Frieden, Wohlstand und Mobilität.« Dies ist nur einer der zentralen Sätze, der bei der Diskussion des Landesbezirksjugendausschusses (LBJA) Bayern immer wieder fällt. Die Bürger im sogenannten Schengenraum der EU haben die einmalige Gelegenheit, dort zu

leben und zu arbeiten, wo sie wollen. Den kontrollierten Wettbewerb, Studium im europäischen Ausland, die Möglichkeit grenzenlos und ohne Aufenthaltsbeschränkung zu reisen und sich mit der europäischen Jugend zu vernetzen und auszutauschen, weiß die bayerische IG-BCE-Jugend zu schätzen.

Nicht wenige aus dem LBJA Bayern haben schon ein oder mehrere Semester im Ausland studiert. Förderprogramme wie Erasmus+ ermöglichen dies. »Immer mehr ausbildende Unternehmen bieten an, dass unsere jungen Auszubildenden für einige Wochen ihre Ausbildung an einem europäischen Standort ihres Unter-



Foto: IG BCE Jugend

Engagiert sich für Gesellschaft und Europa: die bayerische IG-BCE-Jugend.

nehmens absolvieren dürfen. Das ist eine tolle und persönlichkeitsfördernde Chance für junge Menschen. Wir hoffen, dass diese europäische Jugendförderung auch nach 2020 weitergeführt wird«, sagt Nathalie Frohwein, Gewerkschaftssekretärin für Jugend im Landesbezirk Bayern.

Weitere Themen, die die Jugendlichen beschäftigen, sind die Arbeits- und Wirtschaftspolitik: Dass in Europa kaum mehr ein Arbeitnehmer von heute auf morgen entlassen werden kann, werdende Mütter besonderen Schutz genießen und Bildung junger Menschen stark unterstützt wird, ist etwas ganz Besonderes. Als ausbaufähig sehen die Jugendlichen die europäische Mitbestimmungskultur, deren Unterschiede es auszugleichen gilt.

Dies und mehr wollen die Ehrenamtlichen der IG-BCE-Jugend Bayern unterstützen und weitertragen. Mit Blick auf die anstehende Europawahl ruft der LBJA mit verschiedenen Aktionen dazu auf, sich überhaupt an der Wahl zu beteiligen. Wichtig ist der Gruppe dabei: Demokratisch wählen!

Populismus und Faschismus haben in Europa keinen Platz zu bekommen! Die Entwicklung der politischen Landschaft in Europa gibt den jungen Menschen zu denken. Sie verfolgen sie in den Medien und diskutieren sie. Die jungen IG-BCE-Mitglieder möchten weiter solidarisch, vielfältig und vor allem demokratisch in Europa leben können.

Um sich noch intensiver mit der EU und ihrem System zu befassen, planen die jungen Leute im nächsten Jahr eine Bildungsfahrt nach Brüssel. Auf der Agenda steht vor allem ein Besuch des Europäischen Parlaments. Die Auseinandersetzung mit den Themen der EU vor Ort soll ein Anlass sein, sich weiterzubilden und Europa noch besser kennenzulernen. Denn, so fasst Marcel Schmidt, Jugend- und Auszubildendenvertreter sowie Jugendreferent in Kelheim, die Überzeugung der jungen Leute zusammen: »Wer in Europa lebt und seine Botschaft weitertragen will, sollte einmal im Entscheidungszentrum der EU gewesen sein und sich damit auseinandergesetzt haben.«

Blick nach vorne

MÜNCHEN | Fokus Zukunft: Bezirksdelegiertenkonferenz

»Wie gestalten wir gemeinsam unsere Zukunft? Welchen Kurs setzen wir mit der IG BCE, um weiterhin handlungsfähig und Gestaltungsmacht zu bleiben?« Um diese beiden wichtigen Fragen unter dem Motto »Demokratie erleben – Zukunft gestalten« ging es auf der Delegiertenkonferenz des Bezirks München Ende März.

Francesco Grioli, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE, Astrid Meier, Bezirksleiterin München, und Landesbezirksleiterin Beate Rohrig diskutierten diese Fragen mit 80 Delegierten und Gästen aus den verschiedenen Betrieben, Ortsgruppen und Vertrauenskörpern. In Arbeitsgruppen entwickelten sie konkrete Ideen, wie man Herausforderungen wie Strukturwandel, Digitalisierung oder Energiewende begegnen kann.

Wie wichtig es sei, als Gewerkschaft politische Themen in den Betrieben zu diskutieren, betonte Astrid Meier in ihrer Eröffnungsrede an einem Beispiel der Arbeitgeberverbände: Diese versuchten durch weitere »Flexibilisierung der Arbeitszeit«, das Arbeitszeitgesetz weiter auszuhöhlen. »In der Diskussion vor Ort können

unsere Positionen entschieden vertreten werden, bevor Veränderungen zu Ungunsten der Beschäftigten in die Betriebe schwappen«, so Meier.

Francesco Grioli verdeutlichte in seiner Rede die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung. Er stellte klar, wie wichtig Gewerkschaften gerade im Hinblick auf Themen wie Arbeiten 4.0 oder die Veränderungen von Branchen durch die Digitalisierung seien.

Die Kernbotschaft aus den Arbeitsgruppen und den Vorträgen war schlussendlich, die IG BCE handlungsfähig und gestaltend den nachfolgenden Generationen zu übergeben. Für die bezirkliche Arbeit bedeutet dies, dass Ehrenamtliche und Hauptamtliche noch mehr Präsenz in den Betrieben und in der Politik zeigen wollen, um somit die Identifikation zur Organisation und die Rolle der IG BCE zu stärken.

Passend zum Thema Zukunft wurde auch die Mannschaft des Bezirksvorstands neu verstärkt. Mit im Team sind nun Julia Zemter (Jugendmandat), Dominika Ehret (Frauen), Thomas Ritzmann (Clariant), René Thomann (Roche Diagnostics).



Foto: Fotogenika

Stefan Plenk, Rudi Wagner, Beate Rohrig, Michael Bösl, Peter Meier, Francesco Grioli, Gudrun Wittmann, Astrid Meier, Thomas Ritzmann, Hans-Jürgen Waldhör, René Thomann, Dominika Ehret, Julia Zemter, Stefan Lang und Maximilian Höss (von links).

NAMEN & NACHRICHTEN

Neues Logo



MÜNCHEN | Der Bezirk München hat für seinen Wirkungskreis, flächenmäßig der größte in Bayern, ein neues Logo entworfen (Foto).

Links neben dem IG-BCE-Emblem steht eine Gruppe von Menschen vor einer Bergkulisse, daneben die Skyline von München, darunter vier Icons für die vier repräsentativen Branchen des Bezirks: Glas, Kunststoff, Chemie und Papier.

Grundsätzlich steht das Logo für den Zusammenhalt der Menschen und die Industrien des Bezirks Bayern im südlichen Bayern.

Bezirksdelegierte konferieren

WEIDEN | Auch auf der Bezirksdelegiertenkonferenz des Bezirks Nordostbayern stand neben der Neubesetzung einiger Ämter durch ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre die Diskussion des Thesenpapiers der IG BCE auf der Tagesordnung. Das richtungweisende Papier beinhaltet mehrere Ziele für die Zukunft der Gewerkschaft. Von Februar bis März hatte dazu eine Befragung in den Betrieben der IG BCE stattgefunden, und auch die Teilnehmenden der Konferenz konnten dort an dieser Befragung noch teilnehmen.

Sebastian Grzegorek, Fachsekretär für Gute Arbeit und Demografie, zeigte in seinem Vortrag die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung der Industrie (Industrie 4.0) auf. Sie ist neben Globalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie Demografie einer von fünf globalen Trends, mit der sich die IG BCE beschäftigt. Die Industrie 4.0 steht für Big Data, künstliche Intelligenz (KI/AI), Internet der Dinge (Internet of Things/IoT), Sensorik, Robotik und 3-D-Druck.

Durch die Verbindung der einzelnen Leittechnologien können Unternehmen neue Geschäftsmodelle entwickeln, wie zum Beispiel Onlineshops für Feinkeramik mit individuellen Anpassungsmöglichkeiten. Robotik kann beispielsweise helfen, Mitarbeiter in den Betrieben mithilfe eines Exo-Skelettes zu entlasten. Wichtig in dem Veränderungsprozess ist allerdings, dass die Mitbestimmungsorgane von Gewerkschaft und Betriebsräten den Wandel aktiv mitgestalten.

NAMEN & NACHRICHTEN

IG BCE fördert lebenslanges Lernen

WEISSENBURG | Im Zeitalter stetigen Wandels und besonders im Zuge der Digitalisierung ist der gewerkschaftliche Grundsatz lebenslangen Lernens, sind berufliche Weiter- und Fortbildung wichtig. Deshalb setzt die IG BCE mit Seminarangeboten (www.igbce.de/mitglieder/bildungsangebote) und verschiedenen Tarifverträgen den passenden Rahmen für die Gestaltung lebenslangen Lernens für seine berufstätigen Mitglieder in den Betrieben. So ermöglicht sie ihnen durch Langzeitkonten, sich nebenberuflich weiterzubilden – etwa in den berufsbegleitenden Studiengängen »Angewandte Kunststofftechnik (AKT)« und »Strategisches Management (SMA)« der Hochschule Ansbach am Außenstandort im Studienzentrums Weißenburg. Beide Studiengänge richten sich vorrangig an Berufstätige, die sich im Sinne eines Studiums weiterbilden wollen. Am Studienzentrums ist es möglich, Vollzeit zu arbeiten und gleichzeitig ohne Abitur zu studieren. Zulassungsberechtigt sind Abiturienten, Fachabiturienten, aber auch beruflich Qualifizierte mit betrieblicher Ausbildung und dreijähriger Berufstätigkeit, idealerweise mit Weiterbildung zum Fachwirt, Betriebswirt, Meister, Techniker. Beide Studiengänge sind sehr praxisnah orientiert.

Weitere Informationen: kunststoffcampus-bayern.de

Nächste Info-Veranstaltung: 14. Mai, 16.30 Uhr im Studienzentrums Weißenbach.